



Gebäude für Lebensmittelversorgung

Leipzig, 1909

6. Kap. Märkte für Pferde und Hornvieh.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78934](#)

- LEFORT. *Halle aux grains à Courtenay.* *Gaz. des arch. et du bât.* 1864, S. 217.
Halle aux grains du roi Maximilien à Munich. *Nouv. annales de la const.* 1869, S. 17.
 LEYBOLD, L. Die Schrannenhalle zu Augsburg. *Zeitschr. d. bayer. Arch.- u. Ing.-Ver.* 1875, S. 6.
 LAMBERT, A. & A. RYCHNER. *L'architecture en Suisse aux différentes époques.* Bafel-Genf 1883.
 Pl. 10, 11: *Ancienne halle aux blés, à Neuchatel.*
 CANOVETTI, C. *Charpente métallique de l'ancienne halle aux blés.* Paris 1888.

6. Kapitel.

Märkte für Pferde und Hornvieh.

Von Dr. phil. und Dr.-Ing. EDUARD SCHMITT²⁶⁴⁾.

Außer den Lebensmitteln im engeren Sinne und dem Getreide gibt es noch einige Marktartikel, welche häufig auf Wochenmärkten gehandelt werden, wie Stroh, Heu, Holz, Torf usw. Wurde schon bezüglich des Getreides im vorhergehenden Kapitel gesagt, daß es häufig im Freien zum Verkaufe ausgetragen wird, so findet man für die eben genannten Marktgegenstände noch viel seltener irgendwelche bauliche Einrichtungen. Sie sind dem Verderben viel weniger als die Lebensmittel ausgesetzt und werden in der Regel auf Landfuhrwerken ladungsweise verkauft. Infolgedessen haben die meisten Städte für diese Artikel offene Plätze, auf denen die Wagen systematisch reihenweise zusammengefahren werden und welche den Markthallen nahe gelegen sind. Solche offene Plätze müssen selbstredend gepflastert und gut entwässert sein.

314.
Märkte
für Vieh
usw.

Eine besondere Art bilden die Märkte für das Vieh, wobei, wie schon in Art. 148 (S. 182), bzw. Art. 213 (S. 294) gesagt wurde, hier nur solche Viehmärkte gemeint sind, auf denen das Vieh den Besitzer wechselt, nicht aber solche, welche, in engster Verbindung mit den Schlachthöfen stehend, das Vieh den Zwecken der Lebensmittelversorgung zuführen. Die Viehmärkte unterscheiden sich in der Regel in Schweinemärkte, Schafmärkte, Rindviehmärkte und Pferdemärkte. Besondere Einrichtungen sind jedoch in der Regel nur für Rindvieh und für Pferde getroffen, während fast überall Schweine und Schafe in schnell zusammensetzbare hölzerne Hürden eingetrieben werden.

a) Pferdemärkte.

Pferdemärkte werden fast überall auf einem freien, bekiesten Platz abgehalten, welcher entweder mit versetzbaren oder feststehenden Schranken besetzt ist. In manchen Fällen sind besser eingefriedigte, wohl auch überdeckte Aufstellungsplätze für die Pferde vorhanden; bisweilen fehlt es auch nicht an Stallungen dafür.

315.
Anlage
und
Einrichtung.

Fig. 384 gibt die allgemeine Anordnung eines Pferdemarktes nach den Grundgedanken, welche für eine derartige in Wien herzustellende Anlage aufgestellt worden sind^{265).}

Der Markt teilt sich dem Zwecke nach in zwei Hälften, nämlich einerseits für den Verkauf von Reitpferden und andererseits für denjenigen von Wagenpferden. Beide Märkte haben eine Rundbahn erhalten: eine für das Probieren und die andere für das Probefahren. Der von der Bahn umschlossene Kreis bildet den Raum für Käufer, Verkäufer und Zuschauer. Die ganze Anlage verlangt eine Grundfläche von 208,00 m Länge und 174,00 m Breite. Für die Reitabteilung hat der kreisrunde Platz einen Durchmesser von 32,00 m. Die Bahnenbreiten betragen 7,00 m. Die Reitbahn ist mit

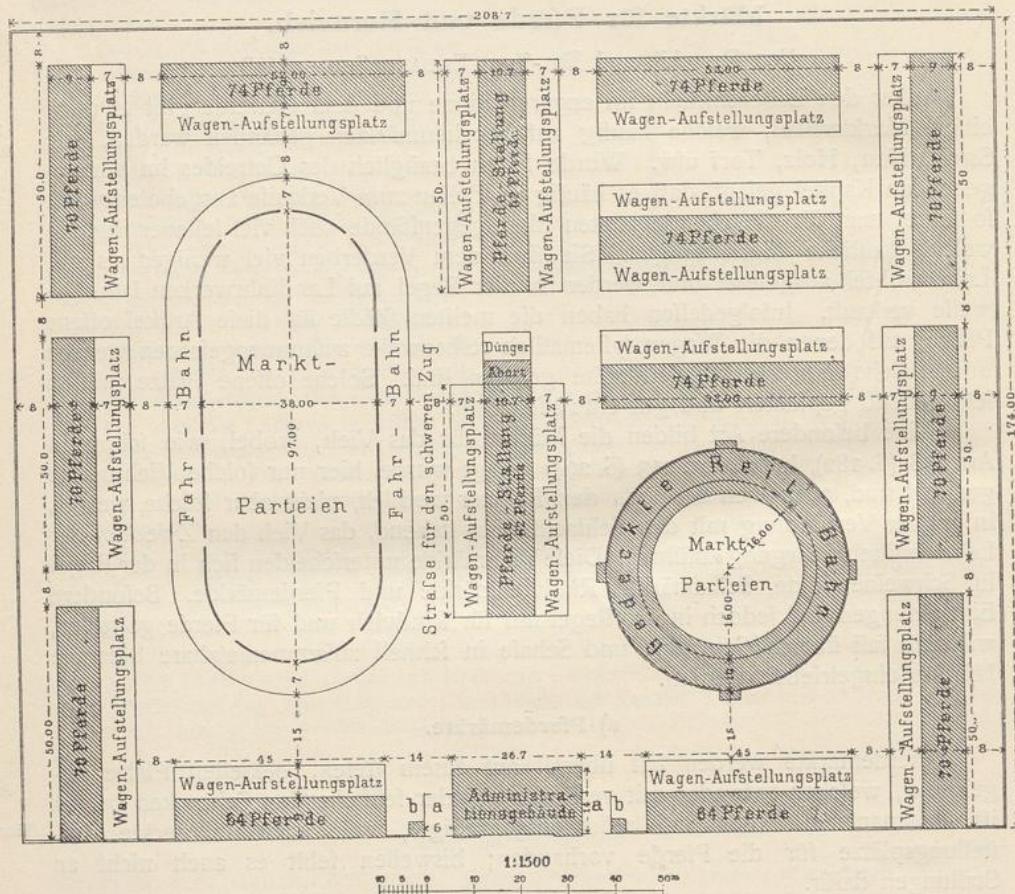
²⁶⁴⁾ In 1. und 2. Auflage bearbeitet von Stadtbaudirektor a. D. † Georg Osthoff.

²⁶⁵⁾ Wir verdanken diesen Entwurf der Güte des Baurats † Paul in Wien.

einem gegen den Zuschauerplatz weit vorspringenden Dach zu überdecken, damit die Zuschauer bei Regenwetter unter dem Vordache Schutz finden können.

Die Pferdestände ordnen sich im Vierecke rings um die genannten Rundbahnen an und dienen entweder nur für die Marktstunden als Verkaufsstände oder auch für längere Einstellung. Letztere sind in der Abbildung als Pferdestellung bezeichnet. In ersteren genügt die Standbreite von 1,40 m und die Standlänge von 2,50 m für 1 Pferd; letztere müssen aber bequemer (mit Standabmessungen von 1,60 m Breite und 3,50 m Länge) eingerichtet werden. Auch haben die Stallungen Futterböden zu erhalten. Zwischen den Stallungen und der Fahrrundbahn ist der Platz zu pflastern, um ihn für Probefahrten mit schweren Zügen benutzen zu können.

Fig. 384.

Entwurf für einen Pferdemarkt zu Wien²⁶⁵⁾.

Das Verwaltungsgebäude hat die Räume für den Aufenthalt der Tierärzte, für die Schreibhilfe, für die Parteien und Pferdewärter und endlich eine Wohnung für den Marktauffseher zu enthalten. Zu beiden Seiten dieses Gebäudes sind die reichlich mit Fenstern zu versehenden Durchgangsräume der Pferde (*a* in der Zeichnung), welche von Tierärzten untersucht werden, anzuordnen. Diese Tierärzte verweilen während der Ankunft der Pferde in den Nebenräumen *b*.

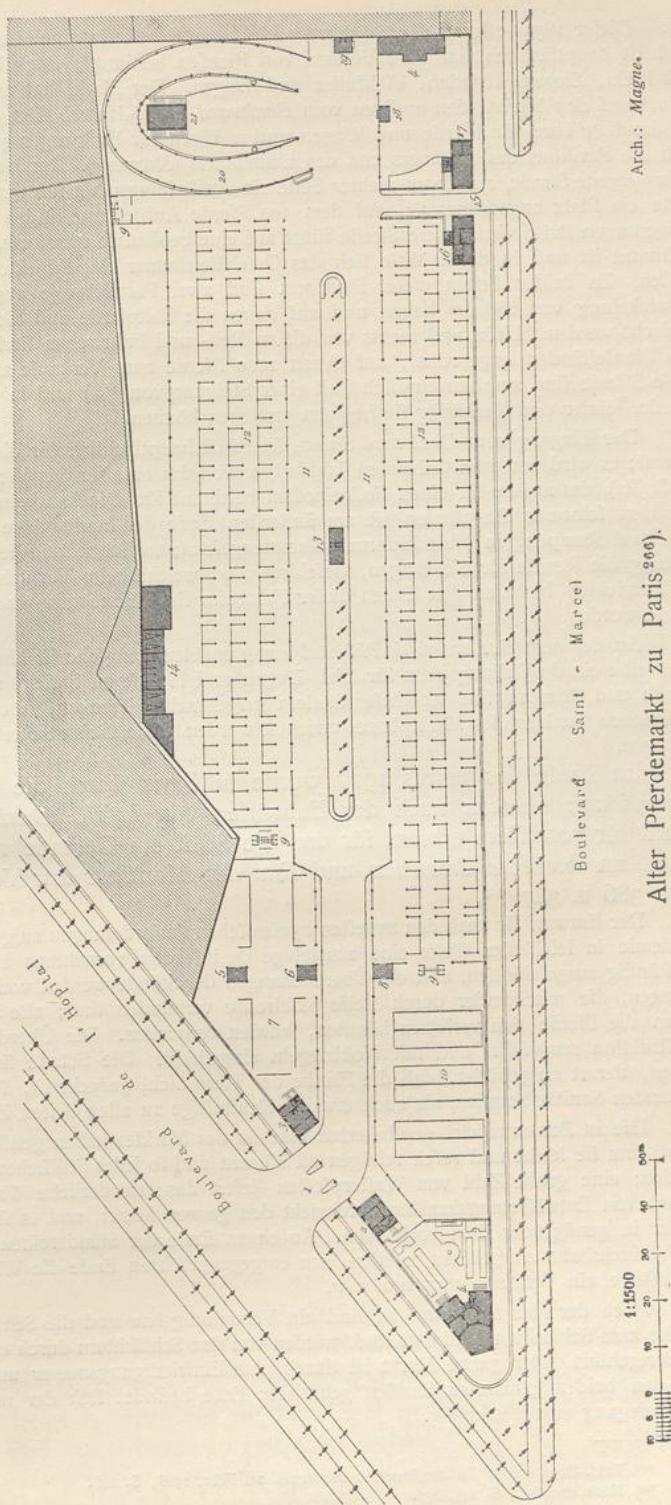
Als Beispiel einer ausgeführten Pferdemarktanlage geben wir zunächst in Fig. 385²⁶⁶⁾ den Grundriß der bezüglichen Einrichtungen am *Boulevard de l'hôpital* zu Paris.

316.
Alter
Pferdemarkt
zu
Paris.

²⁶⁵⁾ Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1880, S. 117 u. Pl. 27–29; 1881, S. 66 u. Pl. 22, 24.

Fig. 385.

- 1. Haupteingang.
- 2. Pfortner.
- 3. Einnehmer.
- 4. Trinkraum.
- 5. Geschäftszimmer des Taxators.
- 6. Geschäftszimmer des Inspektors.
- 7. Platz für Verfeierungen.
- 8. Geschäftszimmer des Kontrolleurs.
- 9, 9. Aborte und Pfoire.
- 10. Aufstellungsplatz für Wagen.
- 11, 11. Reit- und Fahrbahnen.
- 12, 12. Stände für die Auffteilung der Pferde.
- 13. Geschäftszimmer des Tierarztes und des Inspektors.
- 14. Ställe, Remisen und Schlacht-kammer.
- 15. Eingang für schwere Zugpferde.
- 16. Häuschen des Verfuchseinnehmers.
- 17. Polizeiposten.
- 18. Geschäftszimmer des Einnehmers.
- 19. Hilfsposten.
- 20. Fahrbahn.
- 21. Remise für die Verfuchsfahten.
- 22. Vorgefahrener Pfandfall.



Arch.: Magne.

Dieser 1875—78 von *Magne* erbaute Pferdemarkt bedeckt eine Grundfläche von ca. 20 000 qm und ist hauptsächlich nur zum Verkauf von Pferden bestimmt; doch handelt man dafelbst auch mit Eseln, Ziegen, Hunden, Viehfutter und Wagen. Der Markt hat zwei Eingänge: einen vom *Boulevard de l'hôpital*, den anderen vom *Boulevard Saint-Marcel*. Der erste, der Haupteingang, ist durch 3 Tore für Pferde und Wagen und 2 Türen für Fußgänger gebildet; daneben befinden sich die Pavillons des Pförtners und des Einnehmers (*Receveur*). Der Haupteingang führt auf eine 12,00 m breite Straße, auf deren rechter Seite ein Aufstellungsplatz für 150 Wagen, auf deren linker Seite ein Platz angeordnet ist, auf dem 100 Pferde Aufstellung finden können und wo die Versteigerungen stattfinden. Diese Straße führt auf eine bepflanzte Plattform, welche für das Publikum bestimmt ist und in deren Mitte sich das Geschäftszimmer des Inspektors und des Tierarztes befinden. Zu beiden Seiten dieser Plattform sind zwei Parallelwege angelegt, die eine Längenentwicklung von 288,00 m haben und auf denen die Reitpferde und die gewöhnlichen Zugpferde versucht werden. Links und rechts von diesen Reit- und Fahrwegen sind symmetrisch je 3 Reihen von Pferdeständen angeordnet, auf denen 1000 Pferde zum Verkaufe ausgestellt werden können; diese Stände sind amphitheatralisch (mit einer Steigung von $\frac{1}{20}$) und in Gruppen so gestellt, daß Pferde, Käufer und Verkäufer sie bequem erreichen können.

Der Eingang vom *Boulevard Saint-Marcel* ist hauptsächlich für die schweren Zugpferde bestimmt; er wird von zwei Gebäuden flankiert, wovon das eine für den Versuchseinnehmer (*Receveur de l'essai*), das andere für einen Polizeiposten bestimmt ist. Die Fahrbahn für die Versuchsfahrten mit den schweren Zugpferden ist am äußersten Ende der Marktanlage angeordnet und besteht aus zwei Rampen, in Hufeisenform zusammengesetzt; zwischen den letzteren ist auf einer Erhöhung die Remise für die Wagen, Gefächer usw., welche beim Versuchen der Pferde notwendig sind, errichtet. Nahe an den Enden dieser Fahrbahn sind Einnehmer- und Hilfsgeschäftsräume angelegt worden.

An der dem *Boulevard de l'hôpital* zugewendeten Langseite ist hinter der äußersten Pferdestandreihe ein Aufstellungsplatz für Esel, Ziegen und Hunde zu finden; auch der Stall für kranke Pferde und Remisen sind an dieser Stelle untergebracht. Tränken, Aborte und Pissoire sind an zahlreichen Punkten des Marktplatzes errichtet worden. Die Gesamtkosten haben ca. 545000 Mark betragen.

317.
Neuer
Pferdemarkt
zu
Paris.

Im Laufe des Jahres 1907 wurde in Paris durch die *Société anonyme du marché aux chevaux* nach den Entwürfen von *Jušt & Denis* ein neuer Pferdemarkt für 700 Tiere erbaut, für den die Stadt ein Gelände von 5973 qm Flächeninhalt an der *Rue Briancion* und *Rue des Morillons* zur Verfügung gestellt hat (Fig. 386 u. 387²⁶⁷).

Der Entwurf ist nach den neuesten hygienischen Anforderungen aufgestellt, um im Falle einer Epidemie in leichtester Weise eine ausgiebige Desinfektion vornehmen zu können. Holz wurde vollständig ausgeschlossen, und die Überdachungen der Stände werden von gußeisernen Rundstäulen getragen, die miteinander durch steife Stahlrohre verbunden sind; alle Kanten, Ecken usw., an denen die Pferde sich verletzen könnten, wurden vermieden. Die Überdachungen sind in Eisenkonstruktion ausgeführt und mit Hohlziegeln eingedeckt. Die Stände sind, wie Fig. 386 u. 387 zeigen, derart ausgebildet, daß die Flanke der Tiere nicht gedeckt ist, so daß sowohl die untersuchenden Sanitätsbeamten, als auch etwaige Käuflustige an allen Seiten Zutritt haben.

Die in Zementmörtel gepflasterten Flächen des Marktes haben genügendes Gefälle (3 cm für 1,00 m), um sie leicht und rasch reinigen zu können und so jedes Stillstehen des Pferdeurins zu vermeiden; eine große Zahl von Wasserpfosten liefert das erforderliche Wasser. Ein unterirdisches System von Entwässerungskanälen durchzieht den ganzen Markt, und es sind Abläufe für die Abwasser in genügender Zahl vorhanden. An einem Ende der Ständereihen (im Grundriss links) ist die Versuchsbahn vorgesehen worden, am entgegengesetzten Ende die Wagenstände, die Polizeiwachtstube, ein Versteigerungsraum usw.

Nach der *Rue Briancion* zu sind ein Verwaltungsbau und die Schwemme verlegt. Pferde, welche zum Schlachten bestimmt sind, werden von den Schlächtern durch eine besondere Ausgangstür fortgeführt. Der ganze Markt ist durch eine Einfriedigungsmauer umschlossen, und an der von den beiden genannten Straßen gebildeten Ecke befindet sich der monumental ausgestattete Haupteingang zum Markt²⁶⁸.

²⁶⁷⁾ Fakf.-Repr. nach: *La construction moderne*, 22. Febr. 1908, S. 246.

²⁶⁸⁾ Nach ebenda f., S. 245, 256.

In gewissem Sinne ist hierher auch die 1888 von v. Reinhardt erbaute Städtische Reithalle zu Stuttgart zu zählen.

Diese Anlage ist in Teil IV, Halband 5, Heft 2⁶⁹⁾ dieses „Handbuches“ in Wort und Bild dargestellt, so daß an dieser Stelle nur zu bemerken bleibt, daß sie zur Förderung des Pferdemarktes dienen soll, 150 feuersichere Pferdefallungen enthält und die Zentralisation des Marktes für Luxuspferde zum Zwecke hat. Die Halle ist im besonderen dazu bestimmt, die Pferde der den Markt besuchenden Händler dem kauflustigen Publikum in einem bedeckten Raum vorführen und vorreiten zu können.

Fig. 386.

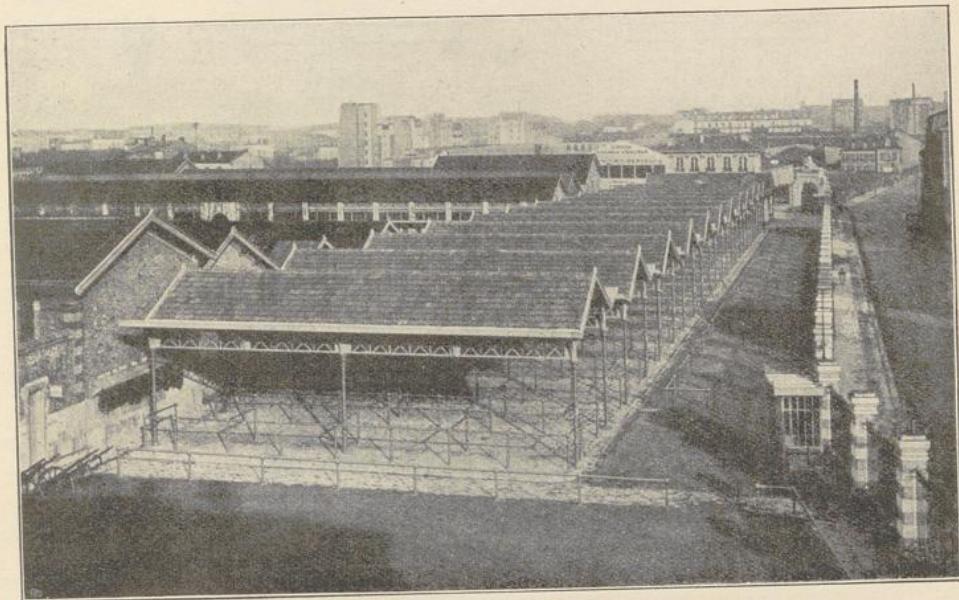
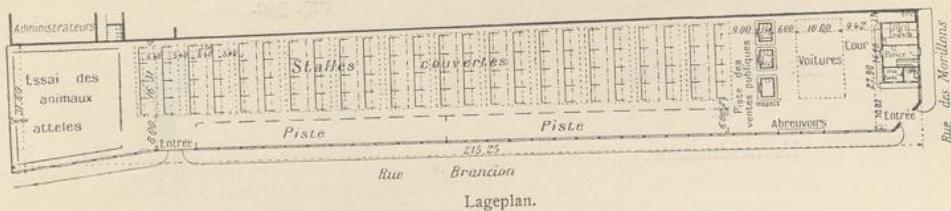


Schaubild.

Fig. 387.

Neuer Pferdemarkt zu Paris, Rue Brancion²⁶⁷⁾.

Arch.: Just & Denis.

b) Hornviehmärkte.

Die Hornviehmärkte, welche in Norddeutschland, in Galizien usw. eine große Bedeutung erlangt haben, sind in der Regel gemischte Märkte, da auch Pferde und kleines Vieh nach ihnen aufgetrieben werden.

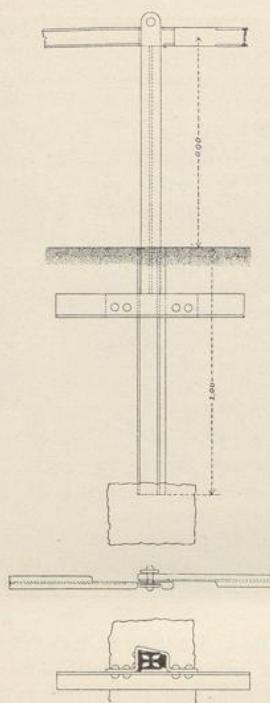
318.
Städtische
Reithalle
zu
Stuttgart.

319.
Anlage
und
Einrichtung.

²⁶⁹⁾ 3. Aufl.: Art. 216, S. 182.

Die Plätze, welche zu solchen Märkten benutzt werden, sind nun entweder nur für diese bestimmt, oder sie dienen in den Zwischenzeiten anderen Zwecken. Im ersten Falle können sie mit feststehenden Schranken, Überdachungen oder Stallungen versehen werden, ähnlich wie dies die Pferdemarktanlagen in Fig. 384 bis 387 zeigen; im letzteren Falle dagegen sind bewegliche Einrichtungen zum Anbinden der Tiere zu treffen.

Fig. 388.



Zerlegbare Schranken
für
Hornviehmärkte.

$\frac{1}{30}$ w. Gr.

Fig. 389.

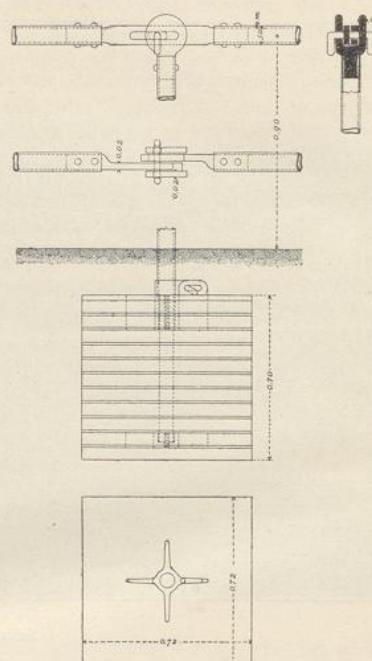
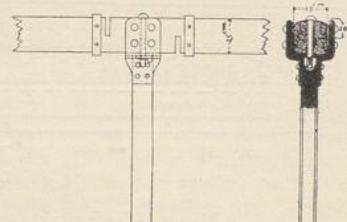


Fig. 390.



Zu den einfachsten dieser beweglichen Vorkehrungen ist das Voreinanderfahren der Bauernwagen und Anbinden des Viehes an diese, oder das Einschlagen von Pfählen in die Erde und Anbinden eines starken Strickes an erstere, an welchen dann die Tiere befestigt werden, zu zählen.

Zu den ständigen Einrichtungen sind außer Ställen die festen und abnehmbaren Barrières oder Schranken zu rechnen, die in mancherlei Form und Material herzustellen sind und von denen hier in Fig. 388 bis 390 eine kleine Auswahl

vorgeführt ist, welche für einen Viehmarktentwurf zu Oldenburg zur Ermittlung der Kosten entworfen wurden.

Pferde und Hornvieh sind derart zu stellen, daß der Käufer imstande ist, jedes Tier von allen Seiten zu besiehen. Die Schranken sind demnach so anzurichten, daß das Vieh nur an einer Seite daran angebunden werden kann und zwischen den nächstliegenden Schranken noch ein Gang von 2,50 bis 3,00 m frei bleibt. Hinter zwei Reihen von Tieren ist ebenfalls ein Gang von 3,00 m erforderlich, und wenn man nun die Standlänge des Viehes zu 3,00 m annimmt, so ergibt sich die in Fig. 391 skizzierte systematische Anordnung der Schrankenentferungen.

Fig. 391.



Die Anwendung vollkommener Einrichtungen als die ebenerwähnten führt notgedrungen auf diejenigen zurück, welche bei Märkten für Schlachtvieh in Kap. 2 dieses Abschnittes durch Wort und Bild geschildert wurden und auf welche wir hiermit verweisen müssen.

Literatur

über „Märkte für Pferde und Hornvieh“.

- GOULIER, BIET, GRILLON & TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France depuis le commencement du XIX^e siècle.* Paris 1845–50.
Bd. 3, Pl. 45: *Marché aux vaches graffes à Paris.*
167, 168: *Marché aux chevaux à Paris.*
- MAGNE, A. *Marché aux chevaux, boulevard de l'hôpital, à Paris.* Revue gén. de l'arch. 1880,
S. 117 u. Pl. 27–29; 1881, S. 66 u. Pl. 22, 23.
- POLI, A. *Ammazzatoio e mercato del bestiame di Torino.* Turin 1890.
- ERSOCH, G. *Il nuovo mattatoice mercato del bestiame di Roma.* Rom 1891.
Nouveau marché aux chevaux. La construction moderne, Jahrg. 23, S. 245, 256.

• • • •